

Editorial

Der deutsch-tschechische Sprachkontakt und Sprachkonflikt sowie die Fragen der deutsch-tschechischen Mehrsprachigkeit wurden vielfältig untersucht, interpretiert und enzyklopädisch verdichtet. Das trifft sowohl für die Diachronie und die Fragen der materiellen (lexikalischen) und strukturellen Entlehnungen, die sich mit Varietäten verbinden, als auch für die Synchronie zu. Die soziolinguistischen Fragestellungen nach dem Typus des Sprachkontaktraums oder gar der Sprachpolitik und des Sprachmanagements stehen den psycholinguistischen Fragestellungen gegenüber bzw. verknüpfen sich mit diesen im Kontext der Untersuchung von Sprachbiografien, wie man ihnen zum Beispiel im Zusammenhang mit Bedřich/Friedrich Smetana, Franz Kafka oder „unseren Deutschen“ begegnen kann. Egodokumente und sprachbiographische Interviews sind dabei genauso von Interesse wie die sprachliche Interaktion in multinationalen Unternehmen mit Konzernsitz in deutschsprachigen Ländern, die in der Tschechischen Republik aktiv sind.

Die vorliegende thematische Nummer der Zeitschrift „Brücken“ zum Thema „Tschechisch im deutschsprachigen Umfeld“ ändert nun den Blickwinkel, indem der Sprachkontaktraum auch außerhalb eines überwiegend tschechischsprachigen Bereichs fokussiert wird. Insofern geht der Band auf andere und für die Germanobohemistik neue Fragestellungen ein. Dabei ist von besonderem Interesse gerade auch der Kontrast zwischen Deutschland und Österreich, wo Tschechisch als Sprache einer Minderheit unterschiedlichen Status hat, beziehungsweise zwischen der tschechischen Migration vor und nach 1989 (gegebenenfalls weiterer Vergangenheit), die mit unterschiedlichen Sprachregimen im Zielland und in Bezug auf das Herkunftsland verbunden ist.

Die soziolinguistisch geprägte Kontaktlinguistik ist jedoch eine Disziplin, die sich nicht nur mit Interaktionen und deren sozialen Aspekten und Darstellungen gesellschaftlicher Differenzierungen in der sprachlichen Variation und den Mustern des Sprachgebrauchs beschäftigt. Sie erforscht auch die Kovarianz zwischen dem Wandel sprachlicher und sozialer Normen, sei es in Längsschnittstudien oder anhand von Sprachbiographien, deren Erzählungen den Wandel der sprachlichen Situation über mehrere Generationen hinweg widerspiegeln. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit spezifischer Forschungsmethoden, die auch in diesem Band je nach Beitrag zur Anwendung kommen und von der Anwendung von methodischen Zugängen aus dem Repertoire der historischen Soziolinguistik bis hin zu gebrauchsbasierten Ansätzen reichen.

Der Strauß an Beiträgen besteht nun inhaltlich aus Aufsätzen von unterschiedlicher historischer Tiefe, die einen Bogen von der soziolinguistischen Situation von tschechischen Familiennamen in Wien über die Rolle des Tschechischen im Gymnasialschulwesen der Stadt Brünn (Brno) in der ausgehenden Habsburgermonarchie bis hin zu den in die Gegenwart reichenden Sprachbiographien von Sprechern mit tschechischem Migrationshintergrund in Bayern spannen. Von Interesse sind dabei sowohl die Fragen der Auswirkung der Mehrsprachigkeit auf Herkunftssprecher und Migranten erster Generation als auch die Fragen der Sprachideologien, die den

transgenerationellen Spracherwerb, Spracherhalt und Sprachverlust und damit verbundene Sprachmanagementstrategien rationalisieren.

Mit Blick auf Tschechisch als Herkunftssprache stellt sich in weiteren theoretischen Kontexten die Frage, wie sich der unvollständige Spracherwerb bei der sekundär gewordenen Herkunftssprache oder der primär gewordenen Umgebungssprache ausprägt, bzw. wie sich bei Tschechisch als Migrationssprache die Attrition und bei Deutsch als Zweitsprache neben dem Migrationsalter und der Migrationsdauer – wie bei der Herkunftssprache – das endogame oder exogame familiäre Umfeld auswirkt. Im konkreten Band wird dies anhand des Beitrags zu syntaktischen Musterreplikationen bei deutsch-tschechischen Bilingualen sowie in einer Studie zur phraseologischen Kompetenz bei Herkunftssprechern des Tschechischen aufgezeigt.

Ein Essay mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt, ein Konferenzbericht und einige Rezensionen einschlägiger Publikationen runden den Themenschwerpunkt ab, der allen Interessierten einen möglichst spannenden und abwechslungsreichen Einblick in verschiedene Situationen des Tschechischen im deutschsprachigen Umfeld bietet.

Herausgeber des Themenschwerpunkts
Marek Nekula (Universität Regensburg) & Stefan M. Newerkla
(Universität Wien)